

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 9. Mai.

Die Baumwollgarnmärkte in Oesterreich-Ungarn hatten andauernd feste Tendenz. Der Verkehr in Importgarnen und sonstigen belegscheinfreien Garnen war infolge Räumung von Lagerposten stets ein lebhafter. Preise waren hochgehalten, bis Kronen 8.— per englisch Pfund für die 20er Nummerngruppe, einzeln bezahlte man auch mehr. Belegscheinpflichtige Garne im Verkehr der Baumwollzentrale-Aktiengesellschaft notierte man bedeutend niedriger und hielten sich zumeist etwas über den behördlichen Ansätzen der Grundlage für die Festsetzung von Uebernahmepreisen von Kronen 8.80 pro Nr. 20 Cops aus amerikanischer, ostindischer und libanitischer Baumwolle, Kronen 9.70 pro Nr. 36/52 und Kronen 15.20 für Nr. 50, Kronen 15.70 pro Nr. 60, fardierte Malo Warpcops. Die Manufakturwarenmärkte hatten gleichfalls starken Verkehr und der Konsum bewilligt die gestellten hohen Forderungen, um in den Bezug von Ware gelangen zu können. Leinen und Zwirne waren stets gefragt, man legte auch für diese Artikel die höchsten Preise an. Die Webstoffindustriellen Nordamerikas fahren fort, ihre Spinnerei- und Webereibetriebe beträchtlich zu vergrößern. Jetzt sollen auch zahlreiche Wirk- und Strickwarenfabriken neu errichtet werden, da sich ein fühlbarer Mangel an Strumpf- und gestrickten Waren geltend macht. Für Seidenwaren aller Art besteht lebhafteste Kauflust, obwohl die Hersteller sozusagen genötigt sind, die Warenpreise in die Höhe zu setzen. Auch in der Schweiz haben die Hersteller von Seidenwaren gute Aufträge in den Händen und der Begeh nach Bändern ist besonders lebhaft. Die Mehrzahl der schweizerischen Wollwebereien ist noch auf längere Zeit hinaus mit der Anfertigung von Militärtauchen beschäftigt, so daß sich nur wenige von ihnen mit der Herstellung anderer Waren befassen können, zumal die Einfuhr von Rohwolle dem Bedarf des Geschäftszweiges kaum genügt. Die Stimmung im schweizerischen Baumwollgewerbe ist etwas freundlicher geworden. Viel Beachtung finden die Pläne der holländischen Wollstoffindustriellen, in ihrem Lande eine ausgedehnte Leinenindustrie ins Leben zu rufen. Der Geschäftsgang im Woll- und Baumwollgewerbe Hollands wird als regelmäßig bezeichnet, in den skandinavischen Ländern wären die Hersteller von wollenen und baumwollenen Waren in der Lage, große Bestellungen entgegenzunehmen, wenn nicht der Rohstoff- und Farbstoffmangel immer drohender würde. Recht ungünstig bleibt das Geschäft im gesamten Webstoffgewerbe Spaniens und Portugals. — Im russischen Hauptwollzeugungsgebiet, dem von Zorihyn an der Wolga, verlangen die Käufer für beste Wollen 12.30 bis 12.70 Rubel gegen 7.70 Rubel im Vorjahre. Der Konsum hält mit Käufen zurück, da er diese außerordentlich hohen Preise nicht bewilligen will. Das Ergebnis der Schur wird geringer sein als im Vorjahre, da im Gebiete jenseits der Wolga viele Schafe an Krankheiten zugrundegegangen sind und außerdem viele Schafzüchter ihre Herden wegen der teuren Unterhaltung vermindern. Auch im Gebiete von Nottow am Don sind viele Schafe an der Drehkrankheit zugrundegegangen.

Die vierte Reihe der diesjährigen Kolonialwollversteigerungen in London eröffnete bei lebhaftem Geschäft in fester Stimmung. Merinos erfuhren Aufschläge von 10 bis 20% und Kreuzzuchten solche von 5 bis 7½% gegenüber der letzten Reihe. Angeboten waren 9374 B. wovon 300 B. zurückgezogen wurden. — Berichten zufolge wird auf die Gefahr hingewiesen, welche dem New-Yorker Handel in deutschen und österreichischen Leinenwaren daraus droht, daß durch den völligen Stillstand der Einfuhr die dortige Fabrikation von Halb- und Leinen und auch von ähnlichen, ganz aus Baumwolle bestehenden Artikeln eine starke Ermäßigung erfährt. Die Konsumenten gewöhnen sich allmählich an den Gebrauch dieser ihren Zweck entsprechenden Ersatzstoffe und auch nach Beendigung des Krieges dürfte die Nachfrage nach solcher Ware nicht ganz von dem erneuten Angebot des besseren Auslandfabrikates verdrängt werden können. Die Außenhandelsstatistik zeigt, daß im letzten Jahr nur insgesamt für 8,625,011 Dollar Leinenwaren zur Einfuhr gelangt sind, davon allein für 8,109,968 Dollar aus Großbritannien und für 248,749 Dollar aus Belgien, jedoch nur für 67,977 Dollar aus Deutschland und für 13,050 Dollar aus Oesterreich. In Friedenszeiten wurden für 1,692,044 Dollar von Deutschland und für 339,562 Dollar von Oesterreich Waren geliefert.